

Blüthen bringt. Sie dauert im Winter in der Wurzel aus und erfriert nicht leicht. Die Blätter dunsten eine klebrige Feuchtigkeit aus, die man durch das Gefühl auf ihrer Oberfläche sehr deutlich bemerkt. Sie sowohl, als die Wurzel der Pflanze, sind officinell und werden in den Apotheken aufbewahrt, für welche man jedoch öfters beide Theile von einer teutschen Schirmpflanze einsammelt, die ganz mit Unrecht auch Bärenklau genannt wird. Blätter und Wurzel der ächten Bärenklau sind schleimig und daher mit Nutzen als erweichende Mittel, in Blutspeien, in Bauchflüssen und bei Verbrennungen angewendet worden. Indes sind ihre Kräfte keine anderen, als die der Malve und vieler ähnlicher schleimiger Gewächse, und die Bärenklau kann also bei der Menge jener Mittel sehr leicht entbehrt werden.

Fig. 2. Die stachelichte Bärenklau.

(Acanthus spinosa.)

Die Blätter dieser Gattung scheint man noch mehr, als die von der vorhergehenden an Säulen angebracht zu haben, ohne sich jedoch ebenfalls genau an die natürliche Form derselben zu binden, welche als gefiedert angegeben wird. An den Enden der Lappen oder Blättchen sitzen ähnliche Stacheln, wie die an den Distelblättern. In Rücksicht der Blüthe gleicht diese Bärenklau der vorigen. Sie wächst gleichfalls auf feuchten Plätzen in Italien wild und dauert in der Wurzel aus.

Sonst ist nichts Merkwürdiges von ihr bekannt.